

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Se. Maj. hat der König wird, wie verlautet, nach der Rückkehr von Worms, etwa noch 10 Tage auf Schloss Babelsberg verweilen und sich dann zu einem mehrwöchigen Aufenthalte nach Ems begeben. Von dort kehrt der König wahrscheinlich zu den Exercitien des Garde-Korps hierher zurück.

Die Königin verabschiedet sich heute, wie uns aus Baden-Baden geschrieben wird, und reist Abends von dort direkt nach Schloss Babelsberg.

Das Geburtsfest des Prinzen Karl wird am Montag durch eine Familienfeier auf Schloss Glienicke gefeiert.

Man schreibt dem „Osten“ aus Belgrad, daß großes Mißtrauen in die Pläne der provisorischen Regierung bestehe, namentlich, weil dieselbe den Kriegszustand im ganzen Lande proklamiert und die Armee mobilisiert hat, und unter solcher außerordentlichen Pression sowohl die Wahlen der 504 Abgeordneten für die Stupischina, als die Wahl des Fürsten durch die Stupischina vornehmen lassen will. Ueberdies gilt als Pressionsmittel auch der Umstand, daß die Stupischina gerade in Topstidder, wo das Attentat begangen wurde, zusammentreten soll.

Nach einem Telegramm der „Schles. Ztg.“ aus Wien dürfte die Berufung des österreichischen Reichskanzlers Freiherrn v. Beust nach Prag darauf schließen lassen, daß es gelegentlich des kaiserlichen Aufenthalts in der Hauptstadt Böhmens zu Transaktionen mit den Czechen kommen werde.

Berlin, 23. Juni. Ueber das Verhalten der französischen Regierung gegenüber dem Blatt „La Lanterne“ bemerkt die „Post“: „Ist es wahr, daß die Napoleonische Regierung das neue Wählblatt „La Lanterne“ nicht zu unterdrücken mag? Ist das Gouvernement, dessen erste Handlung auf dem Gebiete der inneren Verwaltung die Massendeportation nach Cayenne war, wirklich dahin gelangt, die Unterdrückung eines ironischen Journals bedenklich zu finden? Ist die Krone des Imperators vor dem Pöbel des Satyrikers, der tausendfältige Arm der Polizei vor der einer federführenden Hand eines Tageschriftstellers erlahmt? Fast scheint es so. Herr Henri de Rochefort hat schon drei Nummern seines Wochenblatts veröffentlicht, und die kaiserlichen Behörden, die einer politischen Zeitung, wenn sie den zehnten Theil der Bitterkeit der „Lanterne“ hätte, das Handwerk rasch genug legen würden, zaudern noch immer, sich mit dem ausgelassenen Schall in einen Kampf einzulassen. Die größte Macht in Frankreich ist aber immer noch das Gelächter, und der Herr Spöcker hat dadurch, daß er die Lanterne auf seine Seite gebracht, sich in wenigen Tagen eine größere und einflussreichere Partei gebildet, als die ganze Kammeropposition in all den Jahren zusammen. Für's Wahre und Pathetische ist die französische Regierung rasch erregt und versessen; für's Heitere, Aepende und Barmhertige bleibt sie ewig jung und ewig neu. Wenn Jules Favre mündig gemacht würde, der Aerger darüber würde auf viel weniger Leute beschränkt, als wenn man man Henri de Rochefort die Feder aus der Hand schlägt. Dem Einen laufen die paar Serieux hommes, dem Anderen die ganze lachlustige, spottbüchtige Bevölkerung, die zu ideal aufsteigen, um ganz indifferent zu sein, doch zu indifferent ist, um ihren Idealismus anders als in oppositionellen Wüthen zu äußern. In Frankreich ist der Calombourg ein heiterer Kompromiß zwischen Rechtsgefühl und Apathe. Die Regierung, lange Zeit stark genug, um selbst dieses Sicherheitsventil schließen zu können, ist den 280,000 Abonnenten des Herrn de Rochefort gegenüber offenbar auf den Gedanken gekommen, daß es besser sein könnte, die Klappe zu öffnen, als den Druck der gährenden Dämpfe allzustark werden zu lassen. Dennoch kann man voraussehen, daß entweder Herr v. Rochefort oder Napoleon seine Haltung in Sachen der „Lanterne“ ändern muß. Das ganze Regierungssystem des letzteren ist zu persönlich, als daß es die verachtungsvollen Angriffe des ersteren ertragen kann. Ein zeitweiliges und einigermaßen selbstständiges Kabinett könnte sich ohne Gefahr für den Thron durchsetzen lassen; eine Dynastie, welche die Vorsehung vertreiben will und nur Diener, aber keine Berater hat, kann das nicht, wenn sie noch so jung ist, und so viele und zahlreiche Widersacher hat, wie die Napoleonische. Wenn wir die „Lanterne“ kennen lernen wollen, müssen wir sie und deshalb rasch noch ansehen, ehe sie ausgelöscht oder zur Erblampe degradirt wird.“

Für die nächsten drei Jahre findet sich für die Norddeutsche Marine ein Zuwachs von höchstens drei Schiffen in Aussicht gestellt, von welchen jedoch bei zweien, der Staldeck-Korvette „Ariadne“ und einem größeren Panzerschiff die Kiellegung noch aussteht. Der Bau der ersteren würde nach den bisherigen Erfahrungen drei Jahre beanspruchen, das letztere dürfte bei sonst günstigen Verhältnissen in zwei bis zwei und einem halben Jahre vollendet werden. Die Fertigstellung der schon im Bau begriffenen Panzerschiffe „Hansa“ wird für den Herbst 1870 erwartet. Als fest beschlossen wird bezeichnet, fernerhin kein Schiff mehr auf auswärtigen und namentlich französischen Werften bauen zu lassen. Dagegen soll die Absicht vorliegen, geeigneten Falls im Auslande noch ein oder zwei leichte und schnelle Aviso-Schiffe zu erwerben, an welchen die norddeutsche Flotte zur Zeit einen so großen Mangel besitzt. Ebenso wird, sofern das neue Transportschiff „Rhein“ sich auf seiner Probefahrt bewährt, ein zweites dergleichen Fahrzeug auf einem Privatwerft in Bau gegeben werden.

Die Kosten für die Befestigungen in den Elberzogthümern und an der Nordseeküste dürften in ihrem Gesamtbetrage die Summe von mehreren Millionen überschreiten. Die schon fertig gestellten Werke von Düppel und Alsen werden ohne Artillerie-Ausrüstung auf p. p. 240,000 bis 300,000 Thaler veranschlagt. Dazu treten noch dem diesjährigen Marineetat je 100,000 Thlr. für die Hafenbefestigung von Kiel und den Jadebusen, wie noch 300,000 Thlr. für Artillerie-Ausrüstung dieser Werke. Es handelt

sich hierbei jedoch nur um die nächstnotwendige Befestigung, und zwar sollen dem Vernehmen nach zunächst zwei detachirte Forts und ein Kernwerk angelegt werden, während sich zur vollen Sicherstellung dieses Hafens auch von der Landseite ursprünglich nicht weniger als sechs detachirte Forts projektirt befinden. Mit dem auf 30 Millionen veranschlagten Nord-Ostsee-Kanal und den dadurch ferner bedingten Befestigungen, wie den verschiedenen Küstenforts und Fortifikationsanlagen zur Sicherung der Flußmündungen der Elbe, Weser und Ems und den beiden Hafenbauten selbst dürfte sich demzufolge der Gesamtbetrag der hier größtentheils noch in Aussicht stehenden Ausgaben sicher auf nicht weniger als 60 Millionen, wo nicht noch weit darüber herausstellen. Bedenklich erscheint dabei, daß nach der Aufgabe von Rendsburg, welche Festung nach der neuesten Bestimmung darüber nur ein beschränkter Depotplatz bleiben soll, die Werke von Düppel und Alsen, die zu ihrer Bedienung ein volles Armeekorps erfordern, einen ausreichend gesicherten Verbindungspunkt mehr mit den nächstbedeutendsten Werken von Kiel besitzen. Für die Ausführung all dieser projektirten Befestigungs- und Marineanlagen dürfte übrigens der Zeitraum von zehn Jahren wahrscheinlich noch zu gering gegriffen sein.

Seitens der sächsischen Regierung war bekanntlich beim norddeutschen Bundesrathe der Antrag eines Gesetzes zum Schutze des geistigen Eigentums beantragt worden. Infolge dieses Antrages hat die preussische Regierung die Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzesentwurfes eingeleitet. Neuerdings hat nun, wie der „Leipziger Ztg.“ berichtet wird, der Bundesrath beschlossen, an den Bundeskanzler das Gesuch zu richten, daß 1) die baldige Vollendung des Entwurfs bewirkt werde, daß 2) der Entwurf dem Bundeskanzleramt übergeben und den Bundesregierungen mitgeteilt werde, daß 3) die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen beauftragt werden, den Entwurf unter Zuziehung von Sachverständigen aus den betheiligten Kreisen zu beraten und unter Berücksichtigung der eingegangenen Petitionen über das Ergebniss ihrer Beratungen in der nächsten Session des Bundesrathes zu berichten. Der Entwurf betrifft ein Bundesgesetz zum Schutze des Urheberrechtes an literarischen Erzeugnissen und an Werken der Kunst. Seinen Aufstellungen liegen die in dem sächsischen Antrage bezeichneten Vorarbeiten zu Grunde, wobei auch die über diese erschienenen Beurtheilungen in Betracht kommen.

Der diesjährige deutsche Arbeitertag wird in den ersten Tagen des Monats September stattfinden. Der Ort ist noch nicht bestimmt, man schwankt zwischen Nürnberg und Frankfurt a. M., doch wird man sich wahrscheinlich für erstere Stadt entscheiden, da im Allgemeinen die Ansicht herrscht, daß man in einem nichtpreussischen Orte freier wird diskutieren können. Auf die Tagesordnung des Arbeitertages ist gesetzt worden: 1) Geschäftsbericht des Vororts (Leipzig). 2) Programmfrage. 3) Jährliche Steuern und Wehrfrage. 4) Empfehlung sich bei Vorschauvereinen das System der Zuzugvergütung oder das der Dividendenverteilung? 5) Empfehlung sich die Einrichtung einer allgemeinen Wander-Unterstützungskasse und 6) einer Kranken-Unterstützungskasse? 7) Bericht über die Fortschritte des Genossenschaftswesens. 8) Wahl des Vororts und der Vertrauensmänner. Von einer Seite ist außerdem eine Besprechung der Lohnweberfrage beantragt worden.

Das 16. Baden-Berger Fährten des Hülfsvereins für Ostpreußen weist eine Gesamt-Einnahme an baaren Beiträgen von 673,164 Thlr. nach; außerdem eine große Menge Sendungen von Kleidungsstücken, Nahrungsmitteln etc. Die Hamburger Firma Pollack, Schmidt u. Comp. hat 20 Nähmaschinen geschenkt. Eine große Anzahl westphälischer Frauen hat sich theils durch Gelddarlehne, theils durch freie Spenden von Steinföhlen betheiligt. Die Liebesgaben an Saatküchen haben sich, sofern sie durch die Hand des Vereins gegangen sind, auf etwa 32,527 Centner Saatkartoffeln, 3643 Centner Saatgetreide und 33 Centner sonstige Samen belaufen.

Reife, 20. Juni. Der „Schles. Ztg.“ schreibt man über den schon bekannten Unglücksfall: Allgemeine Theilnahme erregt der heute erfolgte Tod des Generalmajors v. Nahmer, der erst unlängst von Posen, wo er das Infanterie-Regiment Nr. 50 kommandirte, als Brigade-Kommandeur hierher versetzt war. Derselbe ist, wie das „Sonntagsblatt“ mittheilt, vorgestern (Abends) beim Reiten gestürzt und hatte sich hierbei so verletzt, daß der Brand eingetreten ist und trotz aller ärztlichen Hülfe der Tod nicht abzuwenden war. (Der „D. Z.“ nach erfolgte die tödtliche Verletzung, als Generalmajor v. Nahmer über einen Graben auf dem hiesigen Artillerie-Stallplatze sprang.)

Worms, 23. Juni. Der Kronprinz von Preußen wird zur Einweihungsfeier erwartet; ebenso der nordamerikanische Gesandte Bancroft.

Mainz, 23. Juni. Morgen Abend wird hier zu Ehren des Königs von Preußen und des Großherzogs von Hessen ein großer Fackelzug stattfinden.

Bremen, 23. Juni. Die Paddhäuser von Delling und Sohn, von W. A. Frihe u. Co., James B. Boges, D. H. Baetgen sind abgebrannt; außerdem fünf kleinere Häuser an der Hauptfronte und fünf am Stephanikirchhofe, der versicherte Werth wird auf 1½ Millionen g. schätzt. — In der Dovenvorstadt sind drei Bauernhöfe, die Holzlager von Meyer und Rahweg und 23 kleinere Wohnungen niedergebrannt. Hier ist, außer den Gebäuden, wenig versichert, und man schätzt den Werth des zerstörten auf etwa 200,000 Thlr. — Der Brand des Hauses in der Langenstraße ist bald gelöscht worden.

Bremen, 23. Juni. Das Feuer ist g. löscht. Im Ganzen sind zerstört: Auf dem Stephan-Kirchhofe 15 Häuser und mehrere Hinterhäuser, in der Dovenvorstadt 23 Häuser außer Hinterhäusern, Scheunen und einem großen Holzlager, welches in der Royal

Insurance Company in Liverpool und in der Colonia mit 62,000 Thaler versichert war.

Karlsruhe, 21. Juni. Die Großherzogliche Familie bringt seit der Anwesenheit der Königin von Preußen in Baden die herrlichen Junitage meist auf dem Badener Schloß zu, einem in der That wundervollen Sommeraufenthalte. Mit Mainau und Eberstein sind das drei Perlen, wie sie wenige Souveräne in Europa aufzuweisen haben. Baden legt übrigens in diesem Jahre unter Leitung von Benazet's Nachfolger Dupressat auch einen glänzenden Kunstsmuck an. Im Juli Theatre français, im August und September deutsche und italienische Oper ersten Ranges, zum Schluß als höchste Potenz — Offenbach.

Stuttgart, 19. Juni. Der Staatsminister v. Mittnacht hat auf die Aufforderung des Erylinger Volksvereins, von seiner Kandidatur für die nächsten Landtagswahlen zurückzutreten, erwidert, daß er dazu so lange keine Veranlassung habe, als ihm nicht nachgewiesen sei, daß die Mehrheit seines Wahlbezirks derselben Ansicht sei. Die Ansichten von 20 Mitgliedern der Volkspartei könnten nicht maßgebend für ihn sein. Bekanntlich war schon die betreffende Eingabe des Erylinger Volksvereins so außerordentlich loyal abgefaßt, daß die an den Minister gerichtete Aufforderung zurückzutreten, von vorn herein jedes Nachdruckes entbehrte, mittlerweile hat denn auch schon eine andere zu Nergentheim abgehaltene Volksversammlung Herrn v. Mittnacht eine Ehrenerklärung gegeben und ihn ausdrücklich um Wiederannahme der Wahl ersucht.

München, 23. Juni. Herzogin Sophie in Baiern, Schwester der Kaiserin von Oesterreich und frühere Braut des Königs, hat sich am 20. d. mit dem Prinzen Ferdinand von Orleans, Herzog von Alencon, zweitem Sohne des Herzogs von Nemours, verlobt.

Ausland.

Wien, 23. Juni. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die mit der Sanction des Kaisers versehenen Finanz-Gesetze, betreffend die Konvertirung der Staatsschuld, die Erhöhung der Gebühren von den Lotterien-Gewinnen, den Verkauf von Staatsgütern und endlich betreffend die Aufnahme einer schwedischen Schuld von 25 Mill. Gulden.

Wien, 23. Juni. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Gesetz, betreffend das Uebereinkommen mit Ungarn über Stempelgebühren und Forwesen, angenommen, sowie auch dem österreichisch-englischen Schiffahrts-Vertrag ohne Debatte zugestimmt.

Ein Privat-Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Belgrad meldet, daß Nikic Czeroboraz und Blagavoc in die Regentenschaft aufgenommen werden sollen. Nikic habe die Wünsche des Pariser Kabinetts bezüglich der Persönlichkeiten für die Regentenschaft mitgebracht. Die französische Regierung wünsche, daß die Vormundschaft mit Umgebung der Mutter Wilans aus Petrovic, Gavrilovich und dem Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts zusammengefaßt werde.

Wien, 24. Juni. Das Herrenhaus hat heute die Gesetzesentwürfe, betreffend die provisorische Aenderung des Statuts der Nationalbank, die Erhöhung der direkten Steuern p. a. 1868, die Abänderung der Vorschriften über Kreditirung der Verzehrungssteuer, die Ausgabe neuer Schuldmittel in Stelle der zur Rückzahlung gelangenden Schuldmittel der bisherigen Staatsschuld — sämtlich ohne Debatte in der Session des Abgeordnetenhauses angenommen.

Prag, 23. Juni. Der Kaiser ist laut eingetrossener Meldung Vo. mittags in Theresienstadt eingetroffen. Derselbe wurde an allen Haltestationen von den Behörden, den Bezirks- und Gemeindevorstellungen begrüßt und von den zahlreich erschienenen Bevölkerung mit Jubel empfangen.

Prag, 21. Juni. Der Kaiser wurde, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, bei seiner Ankunft von einer zahlreichen Menge warm empfangen. Unter derselben war jedoch nur der deutsche Theil Prags vertreten — ein neuer Beweis, wie groß derselbe ist. Die Czechen müssen wohl die Hoffnung aufgegeben haben, aus der Anwesenheit des Kaisers Gewinn für die Verwirklichung ihrer nationalen Träume zu ziehen, da sie mit größter Opposition ihre Opposition in Scene setzten. Fast gleichzeitig mit der Ankunft des Kaisers verließen die Mitglieder verschiedener Czechenvereine die Stadt, um sich im Freien zu ergötzen. Diesen Exkursionen hatten sich sämtliche czechischen Gesangsvereine angeschlossen. Dafür waren große Massen Landvolkes nach der Stadt gest. ont, um an der Einweihungsfeier der Molbau-Brücke Theil zu nehmen, so daß in den mit Blumen geschmückten Straßen die Abwesenheit der czechischen „Nation“ nicht wahrzunehmen war. Die czechischen Blätter erwähnen die Anwesenheit des von einer Deputation der Stadt eingeladenen Kaisers mit keiner Silbe, ja die „Narodni Listy“ feiern heute den Jahrestag der Hinrichtungen, welche nach der Schlacht am weißen Berge stattgefunden. Die czechischen Studenten haben wider Erwarten die beabsichtigten Demonstrationen ausgeführt. Schon Vormittags erschienen sie zahlreich auf der Sophtentafel, dem Versammlungsorte des ursprünglich beabsichtigten Meetings. In befrügender Weise machten einzelne Redner dort die Mittheilung, daß die Versammlung nicht bewilligt worden. Hierauf zogen die Demonstranten unbehelligt zum Polytechnikum, wo der Rektor sie ein-dringlich beschwor, nach Hause zu gehen. Mit einem Stachel verließen sie das Polytechnikum und zogen auf den Ring zur Mariensäule, der Stätte, wo nach der Schlacht am weißen Berge (am 21. Juni) das Schloß errichtet war, auf dem die zum Tode Verurtheilten das Henkerheil trafen. Ein Kreis von etwa 500 Demonstranten umgab die Säule; Sänger traten vor und sangen einige altczechische Hymnen. Mit einem „Slava den Wä. typrn im Unabhängigkeitskampfe Böhmen gegen Habsburg“ nahm die De-

monstration, die ungefähr eine halbe Stunde dauerte, ein Ende. Der Kaiser fuhr, während derselben nichts ahnend über das Belvedere ins Schloß. Außer dieser Demonstration sind übrigens noch arge Reibereien zwischen den russischen und deutschen Studenten vorgekommen, die jedoch, trotzdem sie ziemlich lebhaft waren, keinen ernstlichen Charakter annahmen.

Paris, 21. Juni. Die Thronrede, mit welcher der König von Preußen die Session des Reichstags geschlossen hat, wird als eine neue Betätigung des Vertrauens auf den Frieden aufgefaßt und in dieser Beziehung mit der Rede Disraeli's im Saale der Threadneedle Street zusammengestellt, in welcher die Friedensausichten für günstig erklärt werden. Bezeichnender Weise bemerkt ein auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten versaffter Londoner Brief zu den Worten des englischen Premier: „Wir scheuen uns nicht zu wiederholen, man wird dieselben mit dem nämlichen Gefühl der Sympathie diesseits des Kanals, in der alten wie in der neuen Welt vernehmen.“ — Während seine Spürnasen in der Reise des Königs Wilhelm nach Worms die Antwort auf die Reise des Prinzen Napoleon mitteilen wollen, will der „Constitutionnel“ die rein religiösen Beweggründe dieser Reise festhalten wissen. Es schadet übrigens in keinem Falle, daß die Gemeinschaftlichkeit aller geistigen Interessen zwischen dem Süden und Norden Deutschlands immer und immer wieder zu Tage tritt. — In blühenden offiziellen Kreisen freut man sich sehr über die Huldigungen, welche die Czaren und Magyaren dem Prinzen Napoleon darbringen, man erblickt in denselben eine Revanche für die Zurückhaltung, welche die Deutschen dem Kaiser Napoleon gegenüber in Salzburg beobachteten. Der unbändige Jubel, welcher den Prinzen in Preßburg umrauscht, erscheint den Pariser als ein origineller Gegenstoß zu der kühlen Aufnahme, welche der Prinz kürzlich in Turin gefunden, und zu der reservierten Haltung, welche hier die öffentliche Meinung ihm gegenüber eingenommen hat.

Paris, 22. Juni. „Patrie“ spricht sich in einem längeren Artikel gegen die verschiedenen Kommentare aus, welche mehrere Journale an die Rede des Generals v. Moltke knüpfen. Der Stellung v. Moltke's als General und als einer der Hauptpersonen bei dem Siege von Sedan müsse, sagt das Blatt, Rechnung getragen werden. Andererseits müsse hervorgehoben werden, daß in Frankreich niemals ein Appell an die Einschüchterung gemacht worden sei, sondern an den gesunden Menschenverstand, an die Gerechtigkeit und die wohlverstandenen Interessen beider Völker. Auch sei es ungerechtfertigt, der Rede den Sinn unterlegen zu wollen, als habe dieselbe eine Einschüchterung seitens Frankreichs im Sinne gehabt. Die Thronrede des Königs sei vollends geeignet, derartigen Auffassungen keinen Vorstoß zu leisten. Sie sei durchaus friedlich und schließe mit friedlichen Wünschen, welchen sich selbst die Mißtrauischen bereitwillig anschließen werden. — „France“ meldet, die italienische Regierung habe 3 Millionen Francs nach Rom geschickt zur Zahlung des auf sie fallenden Antheils der Zinsen für die Schuld der ehemaligen römischen Provinzen. — Der Kaiser wird morgen nach Paris kommen, um einem Ministerrathe zu präsidiren. Es ist wieder stark von der bevorstehenden Entlassung St. Pauls (Direktors im Ministerium des Innern) die Rede.

Rom, 22. Juni. Der Papst hat in einem geheimen Konfistorium zwei Allocutionen gehalten, deren erste die Publikation einer Bulle, betreffend die Zusammenberufung eines allgemeinen Konzils vorschlägt; die zweite beschäftigte sich mit den religiösen Angelegenheiten Oesterreichs.

London, 20. Juni. Ferdinand Freiligrath nebst Frau und Kindern hat heute England verlassen.

— Mr. Hamilton, bei dem in Folge seines begünstigten Aufstiegs zur Unterstützung der Schiffbrüchigen des deutschen Auswandererschiffes „Lissa“ die Summe von 91 £ 11 s 6 d eingegangen war, macht heute bekannt, daß, da durch die Vermittelung der Eigentümer des „Lissa“ die Auswanderer schon vor der Ankunft der ersten Londoner Post auf den Scheitlands-Inseln nach ihrer Heimath zurückbefördert worden seien, er im Interesse der Oebern zu handeln glaube, wenn er die eingegangenen Beträge unter die armen Fischer vertheile, die sich um Rettung und Aufnahme der Schiffbrüchigen so sehr verdient gemacht. Wenn daher die Oebern die von ihnen betragene Summe bis heute in acht Tagen nicht reklamirt haben werden, nimmt Herr Hamilton ihr Einverständnis mit dieser Absicht an.

Petersburg, 23. Juni. Die Entscheidung der Regierung ist heute dahin erfolgt, die Moskau-Petersburger Eisenbahnlinie der großen russischen Eisenbahn-Gesellschaft abzutreten. — Es ist hier das bestimmte Gerücht verbreitet, daß der augenblicklich hier verweilende russische Gesandte beim spanischen Hofe, Fürst Alexander Wolkonski, zum Gesandten am Wiener Hofe auszuweisen ist.

— Dem Journal de St. Pétersbourg wird aus Odesa telegraphirt: Die hier ansässigen Griechen haben gestern dem Kommandanten und der Mannschaft der russischen Fregatte „Alexander Newski“ ein glänzendes Bankett gegeben, in dankbarer Anerkennung des großmüthigen Verhaltens derselben bei dem kretensischen Aufstande.

Belgrad, 23. Juni. Fürst Milan Obrenowitsch ist heute Morgens hier eingetroffen; er wurde von den höchsten Würdenträgern und einer ungeheuren Volksmenge empfangen und fuhr dann sogleich in das fürstliche Palais.

Washington, 21. Juni. Der Senat hat ein Amendement zum neuen Rekonstruktionsgesetze angenommen, wodurch die sofortige Anstellung der Civilbeamten der in das Gesetz mit inbegriffenen Staaten festgesetzt wird. — General Buchanan hat vor Kurzem Conway, welcher zum Mayor von New-Orleans erwählt ist, mit Anwendung von Gewalt in seine Stelle eingeführt und den Mayor Heath daraus entfernt. Letzterer war vom General Sheridan ernannt, welcher die Wahl Conway's nicht als rechtsgültig anerkannte. — Santa Anna befindet sich in Brownville, wo er eine Invasion nach Mexiko vorbereitet. — In Nicaragua herrscht das gelbe Fieber.

— Das Repräsentantenhaus hat den vom Senate angenommenen Amendments, durch welche auch die früheren Rebellstaaten Florida und Alabama in das neue Rekonstruktionsgesetz eingeschlossen werden, seine Zustimmung erteilt. Der Senat hat beschlossen den Präsidenten aufzufordern, daß er sich bei der Königin von England für die Freilassung des in Kanada gefangen gehaltenen Fenters Vater Mac Nabon verwende. — Romero ist nach Washington in einer Spezial-Mission von den Behörden Kanabes gesendet, um Vorkehrungsregeln gegen eine Invasion der Fenters zu treffen. — Es heißt, daß die Bundesbehörden Waffen, welche den Fentern angehören, mit Beschlagnahme belegt haben.

Washington, 22. Juni. Der Senat hat — ebenso wie das Repräsentantenhaus — die Gesetzesvorlage über die Zulassung des Staates Arkansas zum Kongresse, nachdem der Präsident sein Veto dagegen eingelegt, zum zweiten Male angenommen. Die Vorlage ist dadurch Gesetz geworden.

Pommern.

Stettin, 24. Juni. Morgen findet im Elysium-Theater das Benefiz des Herrn Freimüller statt; zur Aufführung kommt eine dreiaktige Original-Posse von L'Arronge: „Rache ist süß, oder frisch, gesund und meschugge“, ein Stück, welches, nach der Aufnahme an andern Bühnen zu urtheilen, einen gelungenen Abend verspricht. Wir wünschen dem beliebten Benefizianten ein volles Haus und machen gern auf diese Vorstellung noch besonders aufmerksam.

— In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde dem Stadtrath und Branddirektor Herrn Bod eine Gratifikation von 500 Tbln. zur Wiederherstellung seiner bekanntlich durch Brandwunden schwer geschädigten Gesundheit einstimmig bewilligt.

— Bei dem Feuer in Bremen ist die „Stettiner National-Versicherungsgesellschaft mit 2500 Tbln. beteiligt.

— Der Verkehr auf der Postdampfschiffslinie Stralsund-Malmö hat seit der Eröffnung der täglichen Fahrten fortwährend zugenommen. Neuerdings ist die Benutzung dieser Verbindung für Reisegesellschaften, die aus mindestens 30 Personen bestehen, durch Ermäßigung des Fahrgeldes und durch Billets von 14tägiger Gültigkeit bedeutend erleichtert worden. Außerdem werden von Berlin bis Malmö direkte Tour- und Retour-Billets abgegeben, bei denen auch für die Eisenbahnstrecke Berlin-Stralsund eine Fahrpreisermäßigung eintritt. Die Linie über Malmö empfiehlt sich insbesondere auch zu Reisen nach Kopenhagen, weil zwischen Malmö und Kopenhagen täglich eine mehrmalige Dampfschiffverbindung stattfindet.

— Am 1. Juli 1268 wurde durch den Herzog Barnim I. von Pommern der Gemeinde Gollnow bedeutendes Gebiet an Acker und Waldung u. überreicht und das Recht einer deutschen Stadt beigegeben. In dankbarer Erinnerung soll daher der 1. Juli d. J. als Gedenktag feierlich begangen werden. Am Tage zuvor werden Schulfestlichkeiten und Abends Fackelzug u., am 1. Juli selbst, Vormittags 10 Uhr, kirchliche Feste, demnachst Versammlung im Rathhause, von hier aus Festzug zur Pflanzung eines Gedenkbaumes in den Anlagen, um zwei Uhr Festessen, von vier Uhr ab Volksbelustigung in den Anlagen und Abends Ball im Schützenhause stattfinden.

— Dem Gefreiten Haag im 2. pommerschen Grenadier-Regiment (Colberg) Nr. 9 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

— In Altdamerow, Synode Freienwalde, ist der Küster und Lehrer Scheel aus Bockberg erst angestellt, und in Rosenfelde, Synode Greifenhagen, der Lehrer Hollmichel unter Vorbehalt des Widerrufs.

— Gestern ist unsere Nachbarstadt Greifenhagen zweimal von einer Feuerbrunst heimgesucht. Morgens gegen 10½ Uhr brannten vor dem Bahner Thore in der Nähe des Kirchhofes 6 und Abends 8 Uhr an der Bahner Chaussee 7 Scheunen nieder. Dieselben waren sämtlich mit Stroh gedeckt. Wie es heißt, sind die Besitzer aller mit Stroh gedeckten Scheunen angewiesen gewesen, letztere bis 1. Juli mit Blei zu eindecken, event. gewärtig zu sein, daß sie aus dem Feuerloosverbande entlassen würden.

— Ebenso ist in Saarow, Kreis Saargau, das vor zwei Jahren einschließlich der Kirche zur Hälfte abgebrannte, gestern Abend gegen 9 Uhr abermals ein großes Feuer ausgebrochen, über dessen Verlauf indessen noch die näheren Nachrichten fehlen.

— Die vielfach bestrafte, erst am 19. April aus dem Zuchthaus entlassene Schwindlerin Baumgart von hier, welche namentlich so manches Dienstmädchen um ihre Habe gebracht, kam vor einigen Tagen mit einer angeblichen Empfehlung der Frau Hotelbesitzerin Vode zu der Wirthin des Hoteliers Canzler in den drei Kronen und bat um Mithilfe. Sie wußte dabei sehr geschickt verschiedene Klagen über ihr Schicksal einflößen zu lassen, was die Frau Canzler bewog, der B. ein Damastgewebe zur Anfertigung von einem Duzend Servietten zu übergeben. Kaum im Besitz desselben, versilberte sie es wiederum unter unrichtigen Angaben über den Erwerb bei einer in der Pelzerstraße wohnenden Frau für 1 Tblr. 15 Sgr. Die Schwindlerin ist neuerdings verhaftet.

— Aus einer Wohnung in der Schulzenstraße wurde gestern Nachmittag eine goldene Uhr nebst Kette gestohlen.

Aus dem Schivelbeiner Kreise, 20. Juni. Das trockne, warme Wetter, hin und wieder von einem milden, besuchenden Regen unterbrochen, hat die Feldfrüchte in ihrem Wachsthum sehr gefördert und gereizt. Roggen verspricht im Allgemeinen eine gute Mittelernte, auf schwerem Boden sogar einen reichlichen Ertrag. Hafer, dem die trockne, warme Witterung weniger zusetzt, steht meist nur kümmerlich und findet sich vielfach von seinem schlimmsten Feinde unter den unkrautartigen Pflanzen, dem Heberich, überzogen und überwuchert. Erbsen stehen sehr üppig und versprechen, falls sie vor Rehlthau und dergl. bewahrt bleiben, in Korn und Stroh sehr ergiebig zu werden. Kartoffeln sind bereits mehr entwickelt, wie um dieselbe Zeit im vergangenen Jahre, die Wärme sagt dieser ursprünglich dem Süden angebörigen Frucht sehr zu. Die Aker- und Grasheu-Ernte, die bereits seit einiger Zeit begonnen, ist im Allgemeinen lohnend, um so mehr als das gewonnene Futter von der herrlichen Junifonne getrocknet in schönster Qualität eingebracht werden kann. Futtermangel dürfte daher aller Voraussicht nach im kommenden Winter nicht eintreten. Auf den Weiden und Ängern sproßt überall der nahrhafte weiße Klee (trifolium repens) und erfüllt mit seinem herrlichen Dufte die Luft, den Viehherden eben so wohl wie der Hengst suchenden Biene Nahrung in Fülle gewährend.

Vermischtes.

— Seit einiger Zeit wird das Pariser Publikum durch eine

öffentliche Korrespondenz unterhalten, welche der Seinepräfekt, Baron Hausmann, mit dem „Figaro“ führt. Ein Mitarbeiter dieses Blattes, der den Pseudonym: Faragus führt, hatte ein biographisches Porträt des Seinepräfektes geliefert, und darin eine historische Anekdote wiederholt, nach welcher der Großvater Hausmann's, als Kommissär der Regierung von 1792 von Mainz aus mit zwei seiner Kollegen an den Pariser Konvent eine blutdürstige Phrasen geschrieben hätte, des Inhalts, daß Ludwig Capet das am Aeltern vergossene Blut französischer Landeskinder mit seinem Kopfe bezahlen müsse. Der Präfekt des zweiten Kaiserreichs bestritt die Wahrheit dieser Geschichte, beziehungsweise die Echtheit der Unterschrift seines Großvaters auf dem zu jener Zeit von dem „Moniteur“ veröffentlichten Altentstücke. Replik und Duplik folgten, ohne die Sache definitiv aufzuklären. Nun erzählt man aber, daß die ganze Diskussion von Herrn Hausmann selbst mit dem Mitarbeiter des „Figaro“ verabredet worden sei. Die Kaiserin Eugenie nämlich, bekanntlich eine schwärmerische Verehrerin der Königin Marie Antoinette, trage es dem Seinepräfekten nach, daß er der Entel eines „Königsmörders“ wäre, und Hausmann hatte, um sich und seinen Großvater rein zu waschen, den Angriff des „Figaro“ provoziert. Bei der sehr bekannten und ausgesprochenen Abneigung der Kaiserin gegen den bei ihrem Gemahl in so hoher Gunst stehenden Funktionär hätte die Sache nichts Unwahrscheinliches. (Die Idee ist übrigens nicht neu. Ueber den Ursprung des Zeitungsstempels, der vor einigen Jahren in Berlin zwischen dem rechten und unechten „Malzbeer-Hoff“ entbrannte, erzählte man sich ähnliche Dinge.)

— (Reise um die Welt.) Wenn die Schienenstraße über das Festland von Amerika vollendet sein wird, dürfte es ein Leichtes werden, vermittelst Eisenbahnen und Postdampfschiffen eine Reise um die Welt zu unternehmen. Diese große Tour in einer Länge von 22,000 Meilen, dürfte etwa 300 Pfd. St. kosten, und in circa 80 Tagen vollendet werden können. Der englische Tourist wird dadurch in den Stand gesetzt werden, Amerika, Japan, China, Exylon und Egypten zu besuchen. Angenommen, er verläßt England zu Anfang Mai, so kann er Mitte Juli schon wieder zurückgekehrt sein. Dampfschiffe fahren von England nach Newyork fast täglich ab. Von Newyork nach San Francisco werden tägliche Eisenbahnzüge abgehen. Von San Francisco nach Hongkong glebt es monatliche Dampfer-Besidderung; und von Hongkong nach Southampton 14tägig.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Juni. Witterung: Schweiß, anhaltend trocken. Temperatur + 23° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen höher bezahlt, per 21½ Pfd. loco gelber inf. 90—100 Mk. bez., bunter polnischer 89—93½ Mk. bez., ungarischer geringer 65—73 Mk. bez., besserer 74—80 Mk., feiner 81—87 Mk. bez., 83—85 Pfd. gelber Juni 96 Mk. bez., Juni-Juli 91½, 92½ Mk. bez., Juli-August 87½, 88 Mk. bez., Septbr.-Oktober 79, 79½, 79 Mk. bez., Br. u. Ob.

Roggen fest, loco lebhafter Umsatz, pr. 2000 Pfd. loco 57—60 Mk. bez., 59—61 Pfd. 61½, 63½ Mk. bez., feiner 82—83 Pfd. 65 Mk. bez., Juni 59½, 60½, 61½, 62½, Juni-Juli 58½, 59 Mk. bez., Juli-August 55, 55½, 56 Mk. bez., u. Ob., 56 Br., September-Oktober 53½, 54, 54½ Mk. bez., u. Ob.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Winterrüben pr. 1800 Pfd. August-September 72 Mk. bez., September-Oktober 73½, 74 Mk. bez.

Rübsil matt, loco 10 Mk. Br., Juni 9½, 9½ Mk. bez., Juli 9½, 9½ Mk. bez., Septbr.-Oktober 9½, 9½ Mk. bez., u. Br., Dezbr.-Januar 9½, 9½ Mk. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 19, 18½, 18½ Mk. bez., Juni, Juni-Juli 18½, 18½ Mk. bez., Br. u. Ob., Juli-August 18½, 18½ Mk. bez., Br. u. Ob., August-September 18½, 18½ Mk. bez., Br. u. Ob., September-Oktober 18½, 18½ Mk. bez., u. Br.

Angemeldet. 50 Bsp. Weizen, 250 Bsp. Roggen.

Regulierungs-Preise: Weizen 96, Roggen 60, Hafer —, Rübsil 9½, Spiritus 18½.

Landmarkt.

Weizen 88—96 Mk., Roggen 60—64 Mk., Gerste 47—50 Mk., Erbsen 58—62 Mk., Hafer 36—38 Mk., Stroh 6—8 Mk., Heu 7½—15 Mk. Am heutigen Landmarkt waren die ersten Zufuhren neuen Rübens, der mit 72—75 Mk. bezahlt wurde.

Berlin, 24. Juni, 2 Uhr 1 Min. Nachmittags. Staats-Schuldenscheine 83½, bez. Staats-Anleihe 4½, 95½, bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 136½, bez. Stargard-Posenener Eisenbahn-Aktien 93½, bez. Döhrer. National-Anleihe 55½, bez. Pomm. Pfandbriefe 85 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 184½, bez. Amerikaner 78½, bez.

Weizen Juni 80 Br., 79½, Ob. Roggen Juni 55½, bez., 50 Br. Juni-Juli 55 bez., 54½, Br., Juli-August 52½, bez., 52½, Br. Rübsil loco 10½, bez., Juni 10 Br., Juni-Juli 9½, 9½, 9½, bez. Spiritus loco 18½, bez., Juli-August 18½, 18½, bez., August-September 18½, 18½, bez., Septbr.-Oktober 18½, 18½, bez.

Breslau, 23. Juni. Spiritus per 8000 Procent Fr. 18 Br. Roggen per Juni-Juli 53½, per Herbst 50½. Rübsil per Juni 9½, pr. Herbst 9½. Zins unverändert.

Hamburg, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unbesetzt, aber behauptet. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 145 Bantobaler Br., 144 Ob., pr. Juni-Juli 145 Br., 144 Ob., per Juli-August 141 Br., 140 Ob. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 100 Br., 99 Ob., per Juni-Juli 96 Br., 95 Ob., per Juli-August 93 Br. und Ob. Hafer stille. Rübsil geschäftlos, loco 21½, pr. Oktober 22½. Spiritus sehr still, 26 bezahlt. Kaffee matt Zins geschäftlos. — Schwüles Wetter.

Stettin, den 24 Juni

Hamburg	6 Tag.	151½ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
Amsterdam	2 Mt.	150½ bz	St. Schauspielh.-O.	5	—
London	8 Tag.	143 bz	Pom. Chaussee-O.	5	—
Paris	2 Mt.	142½ bz	Greifenhag. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 24½ bz	Pr. National-V.-A.	4	118 B
Paris	3 Mt.	6 23½ bz	Pr. Sec.-Assicuranz	4	—
Paris	10 Tg.	81½ bz	Pomerania	4	116 B
Paris	2 Mt.	81 bz	Union	4	—
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersburg	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Wien	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½, %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sta.-Anl. 54/57	4½	95½ B	Bredow	4	—
—	5	103½ B	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	3½	84½ bz	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	3½	119½ B	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm.-Pfäbr.	3½	76½ B	St. Dampfschiff-V.	5	—
—	4	85 bz	Neue Dampfer-C.	4	—
Rontaub.	4	—	Germania	—	100 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Vulkan	—	—
Borl.-St. E. A.	4	137 B	St. Dampfmühle	4	—
—	4	—	Pommerenad. Ch. F.	4	—
Prior.	4	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	94 B	St. Kraftdünge-F.	—	—
—	4	—	Gemoinn. Banges.	5	—
St. Stadt-O.	4½	—			